



Rundbrief: "Advent" 2013"

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und bei uns in Deutschland werden die Tage immer kürzer und draußen ist es so richtig ungemütlich, das drückt immer auch ein wenig auf die Stimmung. Der Advent und das Weihnachtsfest ist da für viele von uns so etwas wie ein Licht. Wir Erwachsenen erinnern uns lebhaft daran, welchen Zauber diese Zeit in der Kindheit auf uns ausübte.

Max aus Deutschland erzählt:

"An Weihnachten ist es kalt, es wird früh dunkel und es ist schön im Haus zu sitzen und warmen Tee zu trinken. Vielleicht schneit es bis Heilig Abend."



Ganz anders ist die Stimmung in Chile, die warmen Frühlingstage haben alles zum Grünen und Erblühen gebracht, der Sommer steht bevor und die ersten Früchte wie Erd-

beeren und Kirschen sind reif. Mitte Dezember beginnen die großen Ferien, die fast drei Monate dauern. Doch auch für die chilenischen Kinder weist der Advent hin auf Weihnachten und das ist etwas ganz besonderes, denn wer es einmal hier und dort erlebt hat, der hat gemerkt:

Juanito aus Chile erzählt:

"An Weihnachten, da ist es warm, die Sonne scheint und wir grillen mit unserer Familie im Garten. Wenn wir Glück haben, fahren wir an den Strand."



Die Freude und Zuversicht von Weihnachten ist nicht gebunden an Jahreszeiten, an Nord- oder Südhalbkugel. Weihnachten können wir feiern hier und dort, wenn wir uns darauf einlassen.



Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

Dank Ihnen ist das Hogar Las Parras für 14 Kinder ein Ort geworden, in dem sie nicht nur an Weihnachten Geborgenheit erfahren, sondern Zuversicht, die sie jeden Tag trägt. Sie können sich angenommen und gut aufgehoben fühlen. Die Gewissheit, dass viele sehr unterschiedliche Menschen an unser Projekt glauben und mitwirken hat uns alle in den letzten 20 Jahren getragen und immer wieder Kraft gegeben. Gerade die Kinder spüren diesen familiären Zusammenhalt, der ihnen hilft, nach traumatischen Erlebnissen einen neuen Anfang zu finden und ihren Weg zu gehen. Unser Vertrauen lässt so das Kindeheim zu einem wirklichen „Haus der Hoffnung“, dem «Casa Esperanza», werden.

Den großen Dank der Kinder und Erzieher/innen für Ihr Engagement und Ihre Zuwendung geben wir daher an dieser Stelle gerne an Sie alle weiter.



Die Wärme und die Nähe, die unabhängig von der räumlichen Distanz unser Projekt auszeichnet, erfahren gerade sehr intensiv unsere beiden Freiwilligen Franziska und Martin, die seit August im Las Parras mitarbeiten. Auch sie konnten wieder einmal feststellen: So intensiv man sich vorher auch vorbereitet und informiert, letztendlich ist die Wirklichkeit in unserem Projekt dann doch ganz anders, als man sie sich vorgestellt hat. Über die ersten Erfahrungen Ihrer anstrengenden und nicht immer einfachen Arbeit mit den Kindern, die trotzdem so viel gibt, berichten Sie in Ihren beiliegenden Briefen.

Doch es gibt auch in Chile viele Dinge, die den Ernst des Lebens in den Hintergrund treten lassen. Wie fast alle Länder Südamerikas ist auch Chile ein fußballverrücktes Land. Mit großem Jubel hat man daher die Qualifikation für die Fußball-WM 2014 in Brasilien gefeiert. Und bereits jetzt steigt die Spannung, denn für den 5. März ist ein Vorbereitungsspiel gegen Deutschland in Stuttgart geplant.

Politisch ist Chile, auch 25 Jahre nach dem Ende der Diktatur, immer noch stark von dieser autoritären Zeit geprägt, doch das Land befindet sich im Umbruch. Der Ruf nach Reformen, vor allem nach bezahlbarer Bildung für alle, wird immer lauter. Mitte Dezember entscheidet sich in einer Stichwahl, ob die aussichtsreichste Präsidentschaftskandidatin Michelle Bachelet, die eine Verfassungs- und Bildungsreform angekündigt hat, dieses Vorhaben angehen kann. Gerade im Umgang mit den kleineren sozialen Organisationen wie der unsrigen erhoffen wir uns von der Politik eine stärkere Anerkennung und Unterstützung. Daran arbeiten unsere Freunde auch vor Ort und haben bereits vor einigen Jahren ein Netzwerk der sozialen Institutionen der Region ins Leben gerufen, das gegenüber den staatlichen Stellen eine stärkere Position verschafft.

In Deutschland haben wir, wie alle Vereine, derzeit mit der Einführung des SEPA-Überweisungssystems zu kämpfen. Wir bitten Sie, in Zukunft die ergänzten Bankdaten zu beachten. Bei allen Mitgliedern und Paten, die uns eine Einzugsermächtigung erteilt haben, werden wir in Zukunft die Bankeinzüge mit einer zugeteilten Mandatsnummer sowie unserer Gläubiger-Identifikationsnummer DE98ZZZ00000197055 vornehmen. Sollten Schwierigkeiten auftreten oder Sie hierzu Fragen haben, so bitten wir Sie, sich direkt mit dem Vorstand in Verbindung zu setzen.

Bereits jetzt einladen möchten wir Sie zu unserer jährlichen Mitgliederversammlung am Samstag, dem 8. März 2014 in Niederkirchen, die wie im Vorjahr um 15.00 Uhr mit einem gemütlichen Wiedersehen bei Kaffee und Kuchen beginnen soll.

Wir hoffen, dass Sie auch im Jahr 2014 das Heim und seine Kinder weiterhin begleiten werden und uns verbunden bleiben.

Ihnen allen von Herzen eine besinnliche Adventszeit wünscht, im Namen des Vorstandes, der Kinder und der Heimleitung



Jörg Oeynhausen
(1. Vorsitzender, Casa Esperanza e.V.)

Valdivia, November 2013

Hola Casa Esperanza,

fast bin ich jetzt schon 3 Monate hier. Es kommt mir zwar fast so vor, als wäre ich letzte Woche erst hier angekommen, andererseits habe ich in der Zeit bereits so viel erlebt, dass ich mir kaum vorstellen kann, dass das in so kurzer Zeit passiert ist. Ich habe zum Beispiel noch niemals davor... ein Schwein geschlachtet, einen oder mehrere Elternabende besucht, mit 13 Kindern zusammengelebt und den ganzen Tag damit verbracht, zu überlegen, was wem als nächstes fehlt, mich um neu geschlüpfte Küken gekümmert, innerhalb von 3 Monaten so viel einer Sprache gelernt, in einer fremden Stadt, in einer fremden Sprache alleine fremde Leute kennen gelernt... ich könnte die ganze Zeit so weiter schreiben. Mittlerweile fühle ich mich hier richtig zuhause. An das wilde und hektische Zusammenleben, bei dem immer etwas los ist, habe ich mich also gut gewöhnt und die Kinder sind mir schon ziemlich ans Herz gewachsen. Die Tias und Enrique natürlich genauso. Mit dem kommenden Sommer sind wir jetzt immer öfter mit allen draußen am Arbeiten. Enrique ließ einen Maestro kommen, der dann im großen Stil den Bäumen ihre Kronen abgeschnitten hat, weshalb wir viel damit vor uns haben, Blätter und Zweige zu entfernen und das ganze Holz dann lagergerecht kleinzuschneiden. Es gilt, das gute Wetter immer auszunutzen, um das ganze Gelände in Schuss zu halten und die Wintervorbereitungen laufen jetzt schon. Neben dem Holz muss zum Beispiel Heu vorbereitet werden. Leider mussten wir in den vergangenen Tagen einen großen Verlust beklagen. Pumba, der Eber, der bei allen einen Sonderstatus hatte und auf den wir sehr stolz waren, ist nach einigen Tagen Krankheit gestorben. Zunächst sah es so aus, als würde er sich wieder erholen, weshalb der Schock dann noch etwas größer war.



Martin mit Eber „Pumba“

Erfreulicher ist, dass Carol wohl bald zu ihrer Schwester ziehen und somit zu ihrer Familie zurück kann. Natürlich sind wir deswegen auch ein wenig traurig, weil sie fast immer gut gelaunt und witzig unterwegs ist und auch eine Lücke in der Familie las Parras hinterlassen wird. Die Kinder sind es nämlich, die für uns unsere Zeit hier ausmachen. Dank ihnen wird uns niemals langweilig und wir fühlen uns niemals alleine. Neben den Ausflügen, die wir am Wochenende immer wieder mit allen an den Strand oder in eine der Parkanlagen machen, sind Franzi und ich auch schon mit kleineren Gruppen in die Stadt oder den malerischen botanischen Garten gefahren. Besonders glücklich waren Favio, Victor und Brayán, als wir einen gemeinsamen "Männer-Tag" unternommen haben und ein Eis in der „Mall“ gegessen haben. Ein anderes Mal, in größerer Besetzung, sind wir auf ein paar Studenten gestoßen, die im botanischen Garten eine Slackline installiert hatten und die Neugier der Kinder sofort zu schätzen wussten.



Ausflug mit den Kindern in den Park

Im Allgemeinen bedeutet die Freizeit mit den Kindern auch viel scherzen und Blödsinn machen. In dieser Disziplin zeigen sich aber auch vor allem die Tias sehr geübt, wenn sie mir zum Beispiel das warme Wasser beim Duschen abdrehen. Um den nachfolgenden Generationen Voluntarios die Überraschung nicht zu nehmen, kann ich leider nicht mehr verraten ;) In diese Art von Humor haben wir uns schon gut eingefunden und vor allem Franzi ist immer ganz vorne dabei, wenn es

darum geht sich neue Scherze für mich einfallen zu lassen(!!!). Ansonsten werden bei den Kindern gerade die letzten Noten vor den Sommerferien gemacht. Bei Jaqueline und Kati Mera sieht es im Moment leider sehr knapp mit der Versetzung aus. Auch Nobelina bereitet uns ein bisschen Sorgen, denn leider hat sie noch nicht die Selbstständigkeit, die wir ihr für ihr Alter wünschen würden. Natürlich schauen deswegen alle, wie man ihr dabei helfen könnte.

Herzliche Grüße

Martin a.k.a. Carlitos

Liebe Förderer, Unterstützer und Freunde,

viele liebe Grüße aus dem fernen Chile, indem ich nun schon seit knapp vier Monaten lebe. Es ist Wahnsinn, wie schnell die Zeit hier vergeht. Dadurch, dass es jeden Tag so viele Dinge zu beachten und zu erledigen gilt, nimmt man den schnellen Verlauf der Zeit gar nicht so richtig wahr. Auch die Tatsache, dass ich im „Hogar las Parras“ ein zweites Zuhause gefunden habe, trägt seinen Teil dazu bei.

Wo ich am Anfang kaum ein Wort spanisch sprach, benutze ich mittlerweile schon des öfteren den spanischen Satzbau im Deutschen, sodass ich auch mal sage, dass „ich mich aufstehe“. Das schnelle Lernen der Sprache lag sowohl an den Kindern und den Tíos, die nie müde wurden, mir ein Wort oder eine Sache zu erklären, als nicht zuletzt an unserer Spanischlehrerin Traute. Stets gut gelaunt beglückte sie uns zwei Mal die Woche mit Anekdoten aus ihren mittlerweile zwanzig Jahren Chileerfahrung. Verständigen kann ich mich problemlos. Man macht sich nur noch über die Aussprache dieses doofen „Rrrrrrrrr“ lustig :D

Ein Monat nach meiner Ankunft feierten wir am 18. September den chilenischen Nationalfeiertag, die Fiestas Patrias. Eine richtig schöne Erfahrung, da die Chilenen den Nationalfeiertag komplett anders feiern als wir Deutschen: Schon zwei Wochen vorher schmückten wir das Wohnzimmer in blauen, weißen und roten Farben, die der chilenischen Nationalflagge entsprechen und wir Voluntarios lernten Cueca, den chileni-

schen Nationaltanz. Die Kinder zeigten uns ganz begeistert, wie man sich zu bewegen hat und welche Abfolge die Schritte haben. Gemeinsam übten wir im Wohnzimmer, bis die Kinder schließlich in ihre Betten tanzten. Am 18. selbst aßen wir selbst gemachte Empanadas, bereiteten das Haus und vor allem das Wohnzimmer auf die kommende Feier vor, bei der Martin und ich speziell für uns angefertigte Empanadas bekamen.

Nach dem Essen fuhren wir in den Parque Saval, ein Park in Valdivia, wo die größeren Kinder einen Markt besuchten und die kleineren auf eine Wiese fuhren, auf der sie selbst gebastelte Drachen (Volantines) steigen ließen. Volantines sind Drachen, an denen eine Schnur befestigt ist und den die Kinder durch gegen den Wind rennen zum Steigen bringen.

Am Tag danach fuhren wir alle an den Strand, ließen wieder Drachen steigen, spazierten und genossen den puren Sonnenschein.

Außerdem waren wir an den Feiertagen noch in das Haus einiger Freunde Enriques eingeladen. Dort aßen wir zuerst eines unserer selbst geschlachteten Schweine und anschließend verbrauchten wir die Kalorien bei einem gemeinsamen Fußballspiel im Schlamm. Zum Abschluss landete Enrique im Whirlpool, in den ihn die Jungs gerne folgten ;)

Nach den fünf Feiertagen ging der normale Schulalltag vonstatten, jedoch nähert sich der Frühling. Die Bäume blühen, die Nächte werden länger und außer Haus gibt es ein Montón de Cosas zu erledigen; im Kieshof jäten wir Unkraut, wobei wir wieder von vorne anfangen können, wenn wir gerade fertig geworden sind, auf dem Grundstück sammeln wir Müll, pflanzen Gemüse und kümmern uns um den Garten. Gemeinsam mit Tata, Enriques Vater, habe ich Heu für die Schweine hergestellt. Komplett mit der Hand und einer selbst gebauten Pressmaschine, bei der ich als Presse diente. Leider kann unser Eber Pumba nicht mehr in diesem Heu schlafen, da uns der gute am 23. November in Folge einer Krankheit verließ. Im Moment besitzen wir nur die Ferkel, da wir die Chancha (Sau) zu Halloween aßen. Sehr lecker!



Die großen Mädels und Tía Pancha im Parque Saval



Die Geister des Las Parras an Halloween

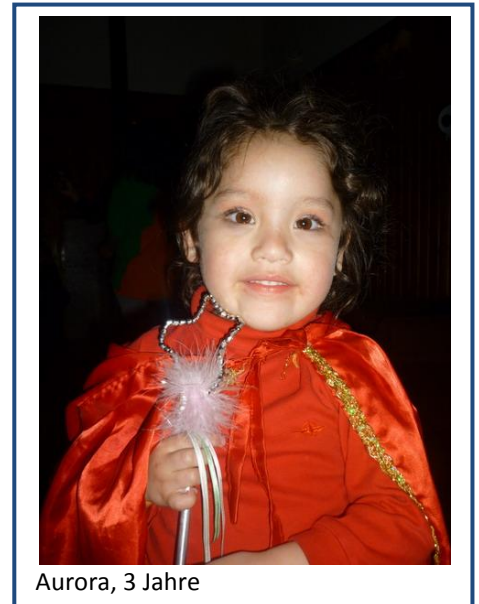
Für Halloween selbst, bastelten wir zwei Tage lang Masken und Dekoration. Am Morgen des 31. machte sich Enrique einen Scherz daraus, mich beim Putzen mit einer Zombiemaske zu erschrecken, mit dem Resultat, dass mich alle, das ganze Wochenende lang, mit meinem Schrei aufgezogen haben. Nachdem die Kinder aus der Schule kamen, begannen die Vorbereitungen für die Feier am Abend. In der Roperia (Kleiderkammer) suchten

wir für jeden ein passendes Kostüm und schminkten alle Kinder ihrem Outfit entsprechend.

Carol verbrachte das verlängerte Wochenende im Haus ihrer Schwester und alle anderen bis einschließlich dreizehn Jahre verließen das Heim mit Enrique und Tía Pancha, um bei Bekannten, Tíos und Enriques Familie Süßigkeiten zu sammeln. In dieser Zeit schmückten die Älteren das Haus und als wir wieder eintrafen, tanzten, feierten, tranken und lachten wir viel. Zum Abschluss schauten wir einen Film, bis die Kinder um zwölf hundskaputt in ihre Betten plumpsten.

Carol verbringt insgesamt sehr viel Zeit im Haus ihrer Schwester - viele Wochenenden -, wo sie nach aktuellem Stand auch ab 2014 leben soll. Auf der einen Seite stimmt uns dies positiv, da wir ihr eine Familie wünschen und sie auch psychisch in der Lage sehen, ein „normales“ Leben zu führen, allerdings sind wir auch sehr traurig, da die Arbeit mit ihr sehr unkompliziert und entspannend ist.

Neu im Heim ist Aurora, die seit Juli im Heim lebt. Da ich nicht weiß, inwieweit sie im Freundeskreis bekannt ist, stellt sie sich hier selbst vor: „Hallo, ich bin Aurora, drei Jahre alt und die kleine Schwester von Isca, die auch im „Hogar las Parras“ lebt. Ich habe viele Hobbies; ich male sehr gerne, „schreibe“ gerne, spiele gerne Puppen und Monopoly, das ich nicht aussprechen kann und immer „Molopoly“ sage. Außerdem gefallen mir Aktivitäten außer Haus, Fernsehen und sprechen. Ich spreche sehr gerne und sehr viel, bin ein sehr nettes Mädchen, kann allerdings auch anders - eine ziemlich zickige Hexe - sein. Mein Lieblingsessen sind Empanadas de Queso mit Limonade.“



Aurora, 3 Jahre

Aurora hat sich in das Heimleben sehr gut integriert und fühlt sich nach eigener Aussage wohl. Unsere Sozialarbeiterin versucht sie mit ihrer Schwester Isca in das Haus der Tante oder der Großeltern zu vermitteln. Allerdings ist die Zusammenarbeit mit der Familie sehr kompliziert, da sich die beiden Elternteile gegenseitig schlecht reden und man nicht so richtig sagen kann, wem Glauben zu schenken ist. Vorwürfe und Schuldzuweisungen werden stets der Familie des anderen Elternteiles zugeschoben.

Im Allgemeinen hat der Umgang mit den Kindern zwei Seiten. Das Vorbereiten des Abendbrot, Waschen der Wäsche, Erledigen der Hausaufgaben, Duschen sind für mich doch eher Arbeiten, sozusagen meine „Aseos“, die ich zu machen habe. Wenn es allerdings ums Spielen oder Quatschmachen geht, sehe ich sie nicht als Arbeit. Es macht unglaublich viel Spaß mit ihnen gemeinsam zu lachen und Spaß zu haben. Gerade bei sprachlichen Schwierigkeiten entstehen viele witzige Momente. Zum Beispiel musste ich mit Jaqueline und Katy Avila zum Arzt, der mich nach dem Gewicht der Kinder fragt. Die Vokabel für Gewicht (Peso) kannte ich zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht und so verstand ich nur „Cuando?“. Ich dachte, er wolle das Geburtsdatum

wissen und fragte „Fecha de Navidad?“, was so viel heißt wie Weihnachtsdatum. Bis heute ziehen mich die Kinder damit auf. Ein anderer Running-Gag ist, dass ich einen Mann nachmittags mit „Buenos Días“ begrüßt habe und wir uns über mich kaputt gelacht haben. Heute vertauschen wir immer die Tageszeiten; beim Zubettgehen sagen wir zum Beispiel „Buenas Tardes“ und am Morgen „Buenas Noches“. Solche kleinen Momente erheitern stets das Heimleben.

Genauso gefällt mir, wenn ich die Kinder (vor allem die Jungs und kleineren Mädchen) zum Sportmachen motivieren kann. Begeistert joggen sie an Samstagen mit mir oder wir gehen gemeinsam zum „Zumba“ (Anm.: Zumba ist eine Art lateinamerikanisches Aerobic), was dienstags und donnerstags in der Turnhalle der Angachilla-Schule stattfindet. Da die „Zumbastunden“ begrenzt sind, hat uns der Sportlehrer angeboten, in das Heim zu kommen, um hier mit den Kindern Sport zu machen.

Was mir am meisten Probleme verursacht, ist das Wissen, dass ich aktiv an der Entwicklung der Kinder teilhabe. Ich kann ihnen zwar auf wunderbare Art und Weise meine Werte vermitteln, allerdings lastet auch eine große Verantwortung auf mir, da die Kinder von mir lernen. Im Grunde sind wir alle für die Entwicklung und Erziehung der Kinder verantwortlich. Deswegen müssen wir zum einen vorsichtig sein mit den Dingen, die wir machen und zum anderen ihnen beim Vermitteln der uns wichtigen Werte darauf achten, dass wir den Kindern genügend Freiraum für eigene Entwicklungen und Interessen lassen. Auch wenn die Voluntarios und dadurch auch die Prioritäten der Vorbilder stets wechseln, merke ich doch, dass viel von dem, was ich sage und wie ich mit den Kindern umgehe, im Gedächtnis bleibt.

An den Heimalltag, der meinem Tagesablauf in Deutschland nicht zu vergleichen ist, habe ich mich mittlerweile schon ziemlich gut gewöhnt. Es gibt hier so viele Dinge zu beachten; wer wann mit Uniform oder Sportanzug in die Schule geht, wer welche Medikamente zu nehmen hat, wer keinen Tee trinken darf, da er/sie ins Bett gemacht hat und und und. Auch kaum Freizeit für sich zu haben, ist zur Gewohnheit geworden. Ich verblüffe die anderen Tíos damit, dass ich täglich nachdem ich Sonia in die Schule gebracht habe, den Weg zurück jogge, oder mittags den Weg zur Schule jogge und dann mit Sonia gemeinsam in der „Micro“ zurück fahre. Das Microfahren im Allgemeinen in Chile ist auf der einen Seite sehr angenehm, weil man sich einfach nur an den Straßenrand stellen und sich dem Busfahrer erkenntlich zeigen muss. Kann aber auch sehr nervig sein, wenn der Fahrer morgens um halb acht im vierten Gang bei vollbesetztem (und in Chile sind die Busse wirklich VOLL besetzt) Bus eine Vollbremsung macht.

Ich könnte jetzt noch ein Montón de Cosas schreiben, zum Beispiel, dass wir den gaaaaaaaanzen lieben langen Tag Radio hören (von morgens um viertel nach sechs bis abends um halb elf oder noch länger), aber da ihr das ja auch alle lesen müsst, mache ich jetzt einen Punkt und schicke euch liebe liebe Grüße aus dem wärmer werdenden Chile

CASA ESPERANZA e.V.



Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

zur jährlichen Mitgliederversammlung des Vereins Casa Esperanza e.V. am Samstag, dem **8. März 2014** um **17.00 Uhr** im Pfarrheim Niederkirchen laden wir Sie hiermit recht herzlich ein.

Tagesordnung:

- 1) » (M)ein Jahr als Freiwillige/r im Kinderheim „Hogar las Parras“ in Chile «
Bildbericht von David Kirsten, Schwetzingen und Victoria Volmer, Mülheim a.d. Ruhr
- 2) Begrüßung und Feststellung der Stimmberechtigung
- 3) Berichte des Vorstandes
 - a) Jahresbericht 2013
 - b) Kassenbericht 2013
 - c) Bericht der Kassenprüfer
- 4) Entlastung des Vorstandes
- 5) Neuwahl des Vorstandes
Vorsitzende/r, stv. Vorsitzende/r, Schriftführer/in, Kassenführer/in, Beisitzer/innen
- 6) Wünsche, Anträge, Verschiedenes

Die Versammlung beginnt bereits ab 15.00 Uhr mit einem offenen Austausch bei Kaffee und Kuchen für alle Freunde des Vereins.

Wir freuen uns auf viele Gäste!

Für den Vorstand

gez. Jörg Oeynhausen, 1. Vorsitzender